

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1889

107 (10.9.1889)

Durlacher Wochenblatt.



N^o. 107.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Dienstag den 10. September

Einsendungsgebühren per gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erbeten man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1889.

Tagesneuigkeiten. Baden.

* Durlach, 9. Sept. Das Geburtsfest Seiner königlichen Hoheit unseres geliebten Großherzogs ist in hiesiger Stadt in bekannter Weise gefeiert worden. Am Vorabend wurde das Fest mit den Kirchenglocken eingeläutet. Heute früh 6 Uhr ertönten Böllerschüsse von den Höhen des Thurmbergs, während die Stadt reichlichen Flaggen Schmuck anlegte. Um 8 Uhr ward ein Choral von der Gallerie des Kirchthurms durch die Stadtkapelle vorgelesen. Vor dem gemeinsamen Kirchgang, zu dem sich die Staats- und Gemeindebehörden und sonstige Einwohner im Rathhause versammelten, übergab Herr Geh. Regierungsrath Erzleben das von Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog gestiftete Ehrenzeichen für Feuerwehrleute mit 25jähriger Dienstzeit an 5 Mitglieder des hiesigen Feuerwehrcorps, nämlich den Herren Gemeinderath Andreas Schenkel, Feldhüter Andreas Rittershofer, Landwirth Jakob Stiefel, Maurer Heinrich Itte, und Fabrikarbeiter Leopold Forstner. Alsdann folgte der Festgottesdienst in den beiden hiesigen Kirchen, wo die Herren Dekan Beckel und Stadtpfarrer Seelinger die Festpredigten hielten. Möge die Vorkehrung unsern geliebten Landesfürsten noch lange Jahre seinem Lande und treuen Volke erhalten!

* Durlach, 9. Sept. Am Sonntag den 15. September d. J. Vormittags 11 Uhr, findet in Karlsruhe im kleinen Saale der Festhalle eine Landesversammlung der Vertrauensmänner der national-liberalen Partei Badens statt. Tagesordnung: Die Landtagswahlen; Neuwahl des Engeren Ausschusses.

* Durlach, 9. Sept. Heute haben wir Einquartierung von Infanterie, Kavallerie und Artillerie, vom 5. Badiſchen Infanterieregiment Nr. 113, Dragonerregiment Nr. 21 und Feldartillerieregiment Nr. 30. Morgen

findet Divouat in der Umgegend von Grödingen statt.

* Durlach, 9. Sept. In der hiesigen Birkenfabrik verunglückte in der vorigen Woche ein Knecht beim Hinabschaffen eines Faßes in den Keller dadurch, daß ihm das Faß auf die Brust fiel und schwere innere Verletzungen beibrachte. Der Verunglückte wurde in seinen Heimatsort Stupferich verbracht.

* Durlach, 8. Sept. Heute Nachmittag nach 3 Uhr ging ein schweres Gewitter, verbunden mit wolkenbruchartigem Regen und Schloffen, über die hiesige Stadt. Der Blitz schlug auf dem Friedhofe in eine Tanne und beschädigte einen Grabstein.

Deutsches Reich.

* Die Kaiserfeste in Sachsen nehmen fortgesetzt einen überaus glänzenden Verlauf und gestaltete sich die am Freitag Vormittag stattgefundene große Parade des sächsischen Armeekorps bei Naunhof vor Kaiser Wilhelm und König Albert zu einem besonderen Glanzpunkte im Programm des Kaiserbesuches. Dem imposanten Schauspiel wohnten auch die Kaiserin, die Königin Carola und die Prinzessin Mathilde von Sachsen bei. Nach ihrem Eintreffen auf dem Paradeselde ritten die beiden Monarchen, welche bei der Ankunft von den übrigen Fürstlichkeiten und einer aus zahlreichen Generalen und den fremdherrlichen Offizieren bestehenden großen Suite umgeben waren, die Front des in zwei Treffen aufgestellten Armeekorps ab, König Albert und Prinz Georg von Sachsen, welcher die Parade selbst kommandirte, zur Rechten des Kaisers. Alsdann ließen der Kaiser und der König, neben ihnen die Kaiserin und die Königin, die Truppen in Paradeaufschicht an sich vorüberziehen. Kaiser Wilhelm führte hierbei sein Regiment Nr. 101 dem König von Sachsen vor, während dieser dem Kaiser das Leibgrenadier-Regiment Nr. 100, das Gardereiter-Regiment und das Artillerie-Regiment Nr. 12 vorführte; ebenso

führte Generalfeldmarschall Prinz Georg seine Regimenter Nr. 106 und Nr. 108 dem kaiserlichen Kriegsherrn persönlich vor. Sämmtliche Söhne des Prinzen Georg, die Prinzen Friedrich August, Johann Georg Max und Albert, standen in der Front bei ihren Regimentern. Die Parade, an welcher insgesamt 39 Bataillone Fußtruppen, 30 Eskadrons Kavallerie, 8 Abtheilungen Artillerie und ein Trainbataillon Theil genommen hatten, nahm von Anfang bis Ende den glänzendsten Verlauf. Die Majestäten wurden von den vielen Tausenden von Zuschauern, welche die ganze Umgebung des Paradesfeldes dicht besetzt hielten, immer wieder mit stürmischen Zurufen begrüßt. Freitag Nachmittag 3 Uhr trafen die beiden Herrscherpaare nebst den übrigen Fürstlichkeiten von Naunhof wieder in Dresden ein. Nachmittags 5 Uhr fand im Residenzschlosse Galatafel zu 120 Gedecken statt. Am Abend brachte die Dresdener Bürgerschaft dem Kaiserpaare eine großartige Huldigung in Gestalt eines überaus effektvollen Fackel- und Lampenzuges mit daran anschließender Serenade der vereinigten Dresdener Gesangsvereine dar. An dem einen wunderbaren Anblick gewährenden Zuge beteiligten sich über 12,000 Personen, darunter etwa 8000 Lampions- und ca. 2000 Fackelträger. Das Kaiserpaar, umgeben von der gesammten sächsischen Königsfamilie, weilten während des ganzen Vorbemarsches des Zuges am Schlosse auf dem Schloßbalkon über dem Georgenthor, indeß die im Schloßhofe dargebrachte Serenade von den Majestäten von einem Zimmer der zweiten Schloßetage aus entgegengenommen wurde.

* Als Nachklang zur Kaiserparade des sächsischen Armeekorps wird aus Dresden noch gemeldet, daß der Kaiser nach Beendigung der Parade dem kommandirenden General, Prinzen Georg von Sachsen, sowie den Generalen und Kommandeuren seine vollste Anerkennung und Zufriedenheit über die vorzügliche Haltung der Truppen und den guten Verlauf der Parade ausdrückte. — Am

Feuilleton.

Soldatenliebe.

Erzählung aus dem Kriegsjahr 1870/71
von Carl Cassan.

(Fortsetzung.)

Das Abendessen war zu Ende, nicht aber die Unterhaltung. Die Herren griffen zur Habanna, Cäcilie zu einer feinen Handarbeit. Dann nickte der alte Herr ein, und der junge Offizier schlug noch eine Promenade durch den Park vor, welchen Vorschlag Cäcilie annahm. Hier wandelten die Beiden in den hübschen Kieswegen hin und her und der Mond leuchtete dazu so milde, als ob es auf Erden keine Thränen und kein Elend gäbe.

Das Gespräch der jungen Leute war ein sehr animirtes und drehte sich um diejenigen heiligen Dinge, die einen denkenden Kopf oft bewegen, um Gott und Ewigkeit. Cäcilie erzählte auch, daß ihre Mutter längst unter dem kühlen Grabhügel ruhe, daß ihr Vater mit großer Zärtlichkeit an seinen beiden Kindern hänge, daß Robert aber ein verschlossener Charakter sei, der wenig mit ihr sympathisire. Oft, wenn der junge Offizier sprach, stand sie verwundert stille und sah zu ihm hinauf, denn sie reichte mit ihrer zarten, elfenartigen Gestalt kaum bis an seine Schultern, und ihre Augen verriethen dann ein wirkliches Entzücken. So

durchwanderten sie den Garten mit seinen Statuen, Springbrunnen und Teichen. Wie ein Traum aber zog Alles an Arthur vorüber. War es denn möglich, daß es auf der Erde eine Fülle von so viel Schönheit und Liebendwürdigkeit in einer Person wie in diesem jungen Mädchen vereinigt gab?

Plötzlich stand in der Nähe des Hauses Robert Vilneuve vor ihnen und rief:

„Cäcilie, komm, es ist Zeit!“

Er sagte es hämisch, fast beleidigend.

Arthur that, als hörte er es nicht, sondern entgegnete:

„Mein Herr, Ihre Schwester war in guter Gesellschaft!“

„Ohne Zweifel!“ erwiderte jener boshaft. „Aber dennoch, sage ich, ist es Zeit zum Schlafengehen! Entschuldigen Sie meine Aufregung! Ich bin betrübt über mein Vaterland, wie alle meine Nachbarn sehr betrübt über das allgemeine Unglück!“

Er hatte schon Cäcilien Arm ergriffen; diese aber nahm mit einem freundlichen „Gute Nacht, mein Herr“, Abschied.

In der Eingangstür aber stand ein grauköpfiger Diener, den vielarmigen Silberleuchter mit brennenden Wachskerzen in der Hand haltend, und sagte deutsch zu Arthur:

„Wenn's gefällig ist, Herr Lieutenant, so zeige ich Ihnen Ihr Zimmer!“

„Gi! Sie sprechen deutsch?“ frug der junge Offizier.

„Ich bin ein geborener Elsässer aus Mühlhausen und spreche gern deutsch, Monsieur!“ erwiderte der Diener.

„Sehen Sie einmal nach, wo Berger, wo Köppler, mein Bursche und mein Korporal, schlafen.“

„Hier, Herr Lieutenant, nebenan bei Ihnen; Sie brauchen nur zu rufen, haben aber nichts zu befürchten, so lange der alte Baptiste wacht!“

„Sie heißen Baptiste? — Hier!“

Er reichte ihm ein Goldstück.

„Erzählen Sie mir etwas von Fräulein Cäcilie!“

„O, Herr Lieutenant, die ist ein Engel und eine tüchtige Hausfrau dazu; seit dem Tode unserer gnädigen Frau leitet sie Alles im Schlosse allein und weiß jeden Anspruch des alten und des jungen Herrn zu befriedigen!“

„Wecken Sie mich früh 6 Uhr, Baptiste!“

„Pflügt das Fräulein früh spazieren zu gehen?“ Der Alte lächelte leicht.

„Jeden Morgen, gnädiger Herr! Uebrigens spricht Fräulein Cäcilie auch deutsch!“

„Und das sagen Sie mir erst jetzt?“

Der Alte wurde ernst.

„Wir vom Hause Vilneuve billigen den Rassenhaß zwischen Deutschen und Franzosen nicht, der jetzt in Frankreich gepredigt wird, nur der junge Herr Robert ist etwas aus der Art geschlagen — doch bonne nuit!“

„Gute Nacht, Baptiste.“

Arthur vom Busch konnte lange nicht einschlafen, denn tausend tolle Gedanken fuhren

Samstag Morgen begaben sich Kaiser Wilhelm und König Albert mit den übrigen Fürstlichkeiten wiederum in die Gegend von Oshag und wohnten hier den Manövern des 12. Armeekorps bei, von denen die gesammten fürstlichen Herrschaften am Spätnachmittag nach Dresden zurückkehrten. Hier fanden Abends im königlichen Schlosse drei Diners statt, denen eine Galavorstellung im Hoftheater folgte. Während einer Pause in der Vorstellung führten sämtliche sächsische Regiments-Musikkapellen vor dem Theater einen großen Zapfenstreich aus.

Bremerhaven, 6. Sept. Die aus Samoa heimgekehrten Marinemannschaften von S. M. Kreuzer „Abler“ und S. M. Kanonenboot „Eber“ wurden heute an Bord des Reichspostdampfers „Braunschweig“ von dem Viceadmiral Paschen mit einer Ansprache begrüßt, an deren Schlusse der Admiral ein Hoch auf den Kaiser ausbrachte. Bei der Landung wurde den Mannschaften von den Kriegervereinen Bremerhavens ein Lorbeerkranz mit einer Gedächtnisurkunde überreicht. Kapitan-Lieutenant Arend dankte im Namen der Mannschaften, welche in der Halle des „Lloyd“ bewirthet wurden und darauf die Weiterreise antraten.

Belgien.

Antwerpen, 6. Sept. Heute Mittag fand in der Cartouchenfabrik nahe des Hafens eine furchtbare Dynamit-Explosion statt. Die Explosion ging von der Werkstatt aus, wo alte Patronen auseinandergenommen werden; daselbst lagerten etwa 50 Millionen Patronen, deren Hälfte bereits auseinandergenommen war. Das durch die Explosion hervorgerufene Feuer theilte sich zunächst zwei großen, mit russischem Petroleum gefüllten Schoppen mit, dann griffen andere benachbarte Schoppen, sowie Lager- und Privathäuser ebenfalls in Brand. Die brennende Fläche umfaßt etwa ein Hektar, die Flammen schlagen gegen 200 Meter hoch empor. Man hört fortwährend Detonationen, welche von fortgeschleuderten Patronen herzurühren scheinen. Das Feuer dauert noch immer

ihm durch den Kopf und halb träumend, halb wachend lag er auf seinem Lager.

„Willst du dein Herz mir schenken,“ klang es dabei durch seinen Traum, und dann sah er sich mit weißen Rosen umgeben. Erst gegen Morgen war sein Schlummer ruhiger.

Am anderen Morgen stand der junge Offizier beim ersten Pochen des Dieners Baptiste auf. Schnell war er angekleidet und dann ging er in den herrlichen Park.

Da, o freudiger Schrecken, sah Arthur das schöne Schloßfräulein schon auf der Terrasse sitzen. Sie erröthete leicht, als sie seinen Schritt hörte und aufblickte. Aber lächelnd streckte sie ihm dann die Spitzen ihrer zarten Hand entgegen, die er galant küßte und freundlich erwiderte sie seinen Gruß.

„Wie haben Sie geschlafen, Mademoiselle?“
„Gut, mein Herr, und Sie selbst?“

„Ich habe viel wunderbares Zeug geträumt! Aber der Mittelpunkt aller meiner Träume, entschuldigen Sie, daß ich es zu sagen wage, mein Fräulein, waren Sie, Sie ganz allein!“

„Sie wollen mir schmeicheln?“

„Nein, im Ernst,“ entgegnete er und verfiel unwillkürlich in sein geliebtes Deutsch, „es ist so! Das hat aber eine eigenthümliche Verwandtniß!“

An nun fing er an zu erzählen von der deutschen Heimath und vom Schloß Langenhäusen, von dem Bilde mit der sonderbaren Sage, die sich daran knüpfte und den Versen:

„Willst du dein Herz mir schenken,
So sei's für mich auch ganz allein;
Ich will mich drein verrenken,
Und bin für Ewigkeiten dein!“

Plötzlich unterbrach er sich mit der Frage:
„Verstehen Sie mich auch, Fräulein?“

„O ja,“ entgegnete sie hierauf deutsch, und ihm klang es wie Sphärenmusik, „ich spreche auch etwas deutsch; mein Vater hört es sehr gern, nur Robert kann's nicht leiden! Doch erzählen Sie weiter!“

Er war bald zu Ende.

„Ja,“ entgegnete sie leise, „das ist wirklich sonderbar! Laut einer alten Testamentsbestimmung heißt dieses Schloß auch Maison-Vongue, das heißt auch Langenhäusen. Unsere

ungeschwächt fort, da 60,000 Barrels (etwa eine Million Liter) Petroleum in Flammen stehen. Die Gewalt der Explosion ist daraus zu erkennen, daß ganze Patronen, wie auch Splitter von Cartouchen in verschiedenen Gegenden innerhalb der Stadt, in der Nähe des Hafens und selbst in der Börse, welche in diesem Augenblick stark besucht ist, niederfielen. In vielen Häusern sind die Fenster in Folge der Erschütterung zerprungen und die Dächer beschädigt. Die Zahl der Todten beträgt ungefähr 150, verwundet sind gegen 80, doch sind diese Zahlen noch nicht feststehende. Die Opfer sind meist Arbeiter. Die Hilfeleistung organisiert sich rasch. Die Behörden, die ganze Polizei und Gendarmerie, sowie die Garnison sind an der Stätte des Vorgangs. Priester und barmherzige Schwestern pflegen die sehr zahlreichen Verwundeten und bringen die Todten nach der Morgue.

Antwerpen, 7. Sept. Nach den bisherigen Feststellungen sind bei der Explosion 125 Personen getödtet und etwa 200 verwundet. Das Feuer in den Petroleumlagern dauert fort. Die im Hafen liegenden Schiffe sind ungefährdet, da der Wind nach der Stadt weht. Die gerichtliche Untersuchung über den Ursprung der Katastrophe ist eingeleitet.

Frankreich.

* Das bunte Wahlreiben in Frankreich hat mit der dem Ministerpräsidenten Tirard zugegangenen Erklärung Boulanger's, er sei bereit, sich vor einem französischen Kriegsgericht persönlich zu verantworten, eine neue, überraschende Erscheinung gezeitigt. Boulanger denkt natürlich nicht im Ernste daran, nach Frankreich vor dem Ausgange der Kammerwahlen zurückzukehren, er weiß, daß ihm Neukaledonien dann sicher wäre, aber er weiß, daß die Einberufung auch eines Kriegsgerichts zu seiner Aburtheilung nicht mehr zu gewärtigen ist und da kann er freilich mit bestem Gewissen seine Bereitwilligkeit, sich einem Militärgerichtshofe zu stellen, aussprechen!

Urahne soll auch eine Deutsche gewesen sein und ich besitze ihr Bild auf einem Stück Elfenbein. Darunter stehen ganz dieselben Verse, die ich von Ihnen hörte! Entschuldigen Sie einen Augenblick!“

Sie lief in's Haus und lehrte sogleich mit dem Bilde zurück. Ja, das war dasselbe Bild wie dasjenige in Langenhäusen, wahrscheinlich von demselben Künstler gefertigt und mit derselben Unterschrift.

„Es soll mir ähnlich sein,“ sagte sie verschämt.

„Sie sind es ganz und gar,“ versicherte er. „O, Cäcilie,“ fuhr er dann fort und sank vor ihr auf das Knie, „wenn Sie wüßten, wie ich schon dieses Bild gern hatte, dann könnten Sie begreifen, wie ich Sie unaussprechlich liebe! — O, erschrecken Sie nicht vor meinem Angefühl, nein, nein,“ setzte er flehend hinzu, als sie Miene machte, entfliehen zu wollen — „nein, ich will mich beherrschen, aber haben Sie mich auch ein Bißchen wieder lieb!“

Sie bat ihn aufzustehen und sagte erregt:

„Sehen Sie sich doch, mein Herr! Bedenken Sie meinen Vater und meinen Bruder, welcher die Deutschen nicht leiden kann!“

„Was frage ich nach den Allen, Cäcilie, wenn Sie —“

Sie neigte das schöne Haupt.

„Cäcilie, es gilt mein Glück! Machen Sie die alte Sage vom ewigen Haß zwischen Franzosen und Deutschen zu Schanden, und geben Sie mir das Leben statt des Todes!“

Sie sah auf; ein unbeschreiblicher Ausdruck lag in ihren Augen.

„So schnell?“ —

Sie sagte es träumerisch.

„Die echte Liebe kommt über Nacht, Cäcilie!“

Sie stand auf.

„Folgen Sie mir, Herr Lieutenant, aber leise und ruhig!“

Jetzt standen sie hinter einer dicken Loguhhecke, hinter der ein weißes Monument hervorah.

„Hier liegt meine Mutter begraben,“ sagte sie mit weicher Stimme, „hier, Monsieur Arthur,“ — sie sprach den Namen entzückend aus — „hier darf ich Ihnen sagen, daß Sie — mir

* Der Justizminister Lhevenet forderte die französischen Bischöfe durch ein Rundschreiben auf, den Geistlichen ihrer Diöcesen jede Partei-agitation anlässlich der bevorstehenden Kammerwahlen zu untersagen; ob Herr Lhevenet hiermit seinen Zweck, die Agitationen des Clerus zu Gunsten des Grafen von Paris zu vereiteln, erreichen wird, bleibt freilich fraglich.

England.

* Der Strike der Londoner Dockarbeiter scheint nunmehr seinem Ende zuzugehen. Die Direktoren der Dockgesellschaften bewilligten die Forderung der Londoner Arbeiter, ihre Schiffe selbst löschen (entladen) zu dürfen und glaubt man, daß infolge dessen die Arbeit in allen Docks unverzüglich wieder aufgenommen werden wird.

Griechenland.

Athen, 5. Sept. Sämmtliche im Mittelmeer stationirten russischen Kriegsschiffe erhielten Befehl, sich zur Begrüßung Kaiser Wilhelms im Piräus einzufinden.

Türkei.

* In Konstantinopel ist ein Prozeß gegen den Kurdenhäuptling Mussa Bei eingeleitet worden. Mussa Bei wird beschuldigt, an der christlichen Bevölkerung Armeniens eine ganze Reihe schändlicher Thaten begangen zu haben.

Notizen eines alten badischen Post- und Eisenbahnbeamten über die Entstehung und den Fortgang der Großbadischen Eisenbahnen vom Jahre 1833 bis einschließlich 1886. Preis 40 Pf. (Karlsruhe. Kommissions-Verlag der Madlo'schen Buchhandlung). Das hübsch ausgestattete Heftchen enthält alle wesentlichen Verhältnisse des Eisenbahnbaues und des Betriebes eines jeden Jahres. Sehr interessante Notizen sind es, welche der Verfasser während 48 Jahren gesammelt hat. Jede Gröffnung einer neuen Bahnstrecke, jeweiliger Stand des Transportmaterials, überhaupt alle nennenswerthen Ereignisse sind genau verzeichnet. Nicht nur für die Beamten der badischen Bahn, sondern auch für Jedermann ist die Anschaffung der für 40 Pf. in allen Buchhandlungen zu habenden Schrift sehr zu empfehlen.

nicht gleichgiltig sind! Uebereilen Sie sich nicht — ich — bleibe Ihnen — treu!“

„Cäcilie, mein Engel!“ rief der junge Offizier entzückt.

Und sie hatten sich umschlungen und geküßt! Ja, das war die echte Liebe, bei der Herz in Herz aufgeht.

Gleich nach dem Frühstück setzte sich Arthur vom Busch an das Piano und sang Cäcilie und ihrem Vater sein Lieblingslied:

Soldatenloos ist, in die Welt
Von Hause fort zu ziehen,
Und wie's dem General gefällt,
Mit Märschen sich zu mühen.
Bald weilen hier, bald weilen dort,
Nicht heimisch sein an einem Ort.
O Heimath, wie bist du so ferne!

Soldatenloos ist, bei der Nacht
Im dunklen Feld zu stehen,
Und auf der langen, kalten Wacht
Den Sternen zuzusehen.
Ein Stern geht auf dem Arme nicht!
Ach, schlaf' nicht ein, du armer Wacht!
O Heimath, wie bist du so ferne!

Soldatenloos ist, in den Kampf
Mit frischem Muth zu eilen,
Im Stengel und Pulverdampf,
Mit Noth und Tod zu theilen.
Und trifft die Kugel in das Herz,
Sie endet jeden herben Schmerz.
O Heimath, wie bist du so ferne!

Soldatenloos, nach dem Krieg
Sich buntgeschmückt zu zeigen,
Mit einem Kreuz für blut'gen Sieg
Auf froher Brust zu eigen,
Da regner's Kränze, Blumen viel;
Der Sieger kennt ein schön'res Ziel:
O Heimath, wie bist du so ferne!

Sie hörten Arthurs vollem Bariton gerne zu. Da ertönten die Trompeten zum Aufbruch.

Beim Scheiden drückte Cäcilie dem Geliebten einen Ring in die Hand, dann war sie verschwunden.

Papa Vilneuve schüttelte den Kopf, als nach dem Abmarsch der Deutschen Cäcilie sich an seine Brust warf und ihm Alles anvertraute.

„Wenn's nur gut endet, Kind!“ meinte der alte Herr kopfschüttelnd.

(Fortsetzung folgt.)

Die Groffnung der Heil- und Pflegeanstalt bei Emmendingen betreffend.

Nr. 14,551. Wir bringen zur öffentlichen Kenntniß, daß nach Erlass des Großh. Ministeriums des Innern vom 21. v. M., Nr. 18,106, die Heil- und Pflegeanstalt bei Emmendingen am 19. v. M. in Betrieb gesetzt worden ist.

Zunächst können in dieselben nur Kranke aufgenommen werden, welche sich in einer der anderen Irrenanstalten des Landes befinden und aus denselben in die neue Anstalt gemäß §. 25 der Statuten dieser letzteren zu versetzen sind.

Gefuche um Aufnahme von anderen Kranken in die Anstalt bei Emmendingen können erst am 1. November d. J. bei der Anstalts-Direktion eingereicht werden.

Durlach den 4. September 1889.

Groherzogliches Bezirksamt: Grilben.

Großh. Pro- und Realgymnasium.

Am 11. September beginnt das neue Schuljahr. Anmeldungen zum Eintritt werden an diesem Tage von Vormittags 8 Uhr an auf dem Direktionszimmer der Anstalt entgegengenommen.

Das Normalalter für den Eintritt in die unterste Klasse ist das zurückgelegte neunte Jahr.

Am 12. September, von Vormittags 8 Uhr an, finden die Aufnahme- und Nachprüfungen statt; am 13. beginnt der Unterricht. Durlach den 2. September 1889.

Großh. Direktion: Dr. Buchle.

Bekanntmachung.

Die Herren Landwirthe werden hierdurch benachrichtigt, daß wir nunmehr mit dem Anlauf des Roggens und Hafers aus der eben beendeten Ernte beginnen.

Wir eruchen um direkte Angebote und sind zu jeder Auskunft in unseren Diensträumen, Kriegsstrae 116 gerne bereit.

Heu und Stroh werden ebenfalls in bekannter Weise angenommen. Karlsruhe den 21. August 1889.

Königliches Proviant-Amt.

Bekanntmachung.

Nr. 10,309. In das Firmenregister wurde eingetragen zu O.-Z. 74 und 204: Firma: „Lowenapothek von Robert Burd's Nachfolger“ in Durlach: Die Firma ist umgeändert in „Hermann Stein“.

Durlach, 5. Sept. 1889. Großh. Amtsgericht: Diez.

Woschbach.

Steigerungs - Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden dem Rosenwirth Johann Weingärtner von Woschbach am

Montag, 30. September, Nachmittags 2 Uhr,

im Rathhause daselbst die nachbeschriebenen in der Gemarkung Woschbach gelegenen Liegenschaften öffentlich versteigert und zu Eigenthum zugeschlagen werden, wenn mindestens der Schatzungspreis geboten wird, als:

- 1. Lgrb. Nr. 2081b, 9 Ar 43 Meter Acker im hinteren Berg, tax. 450 Mt.
2. Lgrb. Nr. 1030, 8 Ar 10 Meter Acker in Gelsstein, tax. 150 Mt.
3. Lgrb. Nr. 159, 1 Ar 80 Meter Hofraithe und 1 Ar 84 Meter Ortsetter, darauf ein einstockiges Wohnhaus mit Keller, Scheuer und Stallung unter einem Dach, Schoppen mit Schweinstallen und allen übrigen Zugehorden, oben im Orte Woschbach an der Steidachgasse, tax. 3500 Mt.
4. Lgrb. Nr. 726a, 10 Ar 50 Meter Acker im Dahn, tax. 180 Mt.
Durlach, 27. Aug. 1889.

Der Vollstreckungsbeamte: Oswald, Gerichtsnotar.

Fruchtpreise.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großherzoglichen Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs an Getreide und Nulsenfruchten in Folgendem bekannt gegeben:

Table with columns: Frucht-Gattung, Einfuhr, Verkauf, Mittelpreis pro 50 Kilo. Rows include: Kernen, neuer; Weizen; Gerste; Hafer, alter; Hafer, neuer 1888er; Einfuhr; Aufgestellt waren; Vorrath; Verkauf wurden; Aufgestellt blieben.

Sonstige Preise: 1/2 Kilogr. Schweine-schmalz 100 Pf., Butter 125 Pf., 10 Stück Eier 70 Pf., 20 Liter Kartoffeln, 1889er 110 Pf., 50 Kilogr. Senf 2.20, 50 Kilogr. Stroh (Dinkel) Mt. 2.10, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) Mt. 48, 4 Ster Tannenholz Mt. 24, 4 Ster Forstenholz Mt. 28. Durlach, 7. Sept. 1889. Das Bürgermeisteramt.

Woschbach.

Liegenschafts - Versteigerung.

Die Erben der verstorbenen Andreas Fuchs Wittwe, Adelsheid geb. Hurst dahier, lassen der Erbtheilung wegen

Montag, 16. September, Nachmittags 2 Uhr,

im Rathhause zu Woschbach öffentlich zu Eigenthum versteigern:

Gemarkung Woschbach.

Ein Theil an Lgrb. Nr. 106, 106/2, 109: 3 Ar 27 Meter Hofraithe und 3 Ar 5 Meter Hausgarten im Ortsetter, hierauf die Hälfte einer zweistöckigen Behauung, der untere Theil, mit Antheil am Keller, der Scheuer und Stall nebst den angebauten Schweinstallungen mit Holzremise und

Schoppen, sowie 93 Meter Einfahrt daselbst, hievon Antheil mit Silber Ripp, Leonhard und Johann Weingärtner, taxirt zu 1200 Mt.

77 Ar 20 Meter Ackerland in 7 Parzellen, Gesamtanschlag 1850 Mt.

9 Ar 51 Meter Gartenland im Geiger, neben dem Friedhof und Andreas Fuchs Erben, taxirt zu 100 Mt.

Gemarkung Berghausen.

28 Ar 21 Meter Ackerland in 3 Parzellen, Gesamtanschlag 800 Mt.

Woschbach, 2. Sept. 1889. Das Bürgermeisteramt: Geift.

Stupferich.

Schafwaide - Verpachtung.



Am Montag den 16. d. M., Nachmittags 1 Uhr, wird die Winter-schafwaide der hiesigen Gemeinde, welche mit 200 Stück Schafen befahren werden kann, im Rathhause dahier in öffentlicher Versteigerung verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Stupferich, 6. Sept. 1889. Der Gemeinderath: Vogel, Bürgermeister. Doll, Rothsch.

Liegenschafts - Versteigerung.

[Durlach.] Aus dem Nachlasse der  Backmeister Friedrich Marcker Wittwe, Karoline geb. Morlok dahier, werden am Montag, 16. September, Nachmittags 2 Uhr, im hiesigen Rathhause öffentlich versteigert:

1. Lgrb. Nr. 2759, 42 Ar 57 Meter Acker im Breitenwasen, neben Adolf und Karl Walter und Graben, taxirt zu 700 Mt.

2. Lgrb. Nr. 3824, 31 Ar 86 Meter Wiese auf der Breit, neben Wilhelm Malsch und Adam Rittershofer, taxirt zu 800 Mt. Durlach, 24. Aug. 1889. Das Waisengericht: Karl Goldschmidt.

Tanz - Unterricht.



Diejenigen Herren, welche sich an einem Tanzkurs bei Herrn Großkopf noch zu betheiligen wünschen, werden gebeten, sich zu einer Besprechung auf Samstag den 14. d. M., Abends 8 Uhr, in der Restauration Graf einzufinden zu wollen.

Welchhorn,

altes, grokorniges, sackweise (100 Kilo) billigste Berechnung, empfiehlt August Schindel.

Sagmehl,

tannenes und eichenes, ist zu M. 1.- pro Kubikmeter abgeholt zu haben bei

Gebrüder Harsch, Sagwerk, Bretten.

Dung, eine Parthie, verkauft Rumewirth Klein.

Deutsches Reichswaisenhaus in Lahr.

Fechtverband Durlach. Die Mitglieder und sonstigen Freunde der Sache werden auf Mittwoch, 11. September, Abends 9 Uhr, zu einer Versammlung in die Brauerei zum Rothen Löwen freundlich eingeladen.

Der Vorstand.

Korinthen

zur Weinbereitung, per Zentner 25 Mark, empfiehlt August Schindel.

Lehrlings - Gesuch.

Ein gut erzogener Junge kann bei sofortiger Bezahlung eintreten.

Heinrich Kromer,

Grabdenkmal-Geschäft, Karl-Wilhelmstr. 18, Karlsruhe.

Eine schöne Mansarden-Wohnung mit 2 Zimmern und Zugehör ist auf 23. Oktober zu vermieten. Zu erfragen Hauptstraße 12 im Laden.

Eine freundliche Wohnung von 5 Zimmern nebst Zugehör ist auf den 23. Oktober zu vermieten. Etlinger Straße 6.

Bauplätze

in anerkannt schönster Lage, am Fuße des Thurmbergs (auf Aufweite), gegenüber dem Schloßgarten, an Private feil. Weiteres daselbst.

Grüner Hof.

Heute (Dienstag) wird geschlachtet. Neuer süßer Wein ist unterwegs. U. Schurhammer.

Als „Darrburische“ suchen wir einen jungen, kräftigen Mann, der gute Empfehlungen aufweisen kann. Eintritt innerhalb 3 Wochen. Brauerei Eglau Durlach.

Seller - Linsen,

la. neue Victoria-Erbisen sind eingetroffen und empfiehlt billigst L. Reissner.

Norddeutscher Lloyd, Bremen.

Von Bremen nach New-York (in 8 bis 9 Tagen) Baltimore Süd-Amerika Ost-Asien Australien

befördert Passagiere mit den rühmlichst bekannten Post- und Schnelldampfern die General-Agentur

Jean Ebert, Mannheim K 3, 4,

sowie dessen Agent: Aug. Schindel, Durlach, Chr. Binkel, Eppingen.

Frische bayrische

Berirgsbutter

(Süßrahm-Butter) trifft jede Woche ein bei

Wisselma Wagner am Markt.



Patent-Intensiv-Lampen,

das Neueste und Beste der Petroleum-Beleuchtung (bei 48" 45 Normalkerzen Delverbrauch - 95 Gramm à 2 1/2 pro Stunde). **dreimal billiger wie Gas**, keine Explosion, einfachste Behandlung, Cylinder fast unzerbrechlich, Docht fast unschleifbar, ruhige, helle, weiße Flamme, empfiehlt die Glasbandlung von

M. Kurz.

A. L. Mohr,

Ottensen (Hollstein).
General-Vertretung für Süddeutschland:
Fritz Schmidt, Durlach.
Für sparsame Hausfrauen.

per Pfd. **Margarine** per Pfd.
90 Pfg. 90 Pfg.

Wie aus nachfolgender Analyse - des bei sämtlichen königlichen Gerichten in Berlin beglaubigten Gerichtschemikers Herrn Dr. Bischoff, Berlin, zu ersehen - tatsächlichen Ersatz für feinste Natur- resp. Tafelbutter, sowohl zum Bestreichen von Brod, wie auch zu Stoven, Backen und Braten feiner Mehl- und Fleischspeisen.

Analyse:

Dr. C. Bischoff, Berlin, 10. October 1888.
Gerichtschemiker. SW. Werft-Str. 20.

An die Firma A. L. Mohr, Ottensen.

Vergleichung von Margarine FF. aus der Fabrik von A. L. Mohr in Ottensen mit feiner Naturbutter.

Das mir durch Ihren Herrn Vertreter hier selbst übergebene Muster von Margarine FF ist von ausgezeichnetem frischem Geruch und Geschmack, täuschend demjenigen echter Naturbutter ähnlich.

Die Vergleichung von Margarine FF mit einer guten Naturbutter, welche ich im Preise von M. 1.20 pro 1/2 Kilogramm ankaufen ließ, ergab:

Margarine FF.	Naturbutter
Wasser: 8,7 %	12,24 %
Kochsalz: 2,12 "	1,40 "
Käsestoff: 1,45 "	0,63 "
Milchzucker:) 1,45 "	0,39 "
Fett: 87,73 "	Butterfett: 85,43 "

Das Fett in der Margarine entspricht nach diesbezüglichen Untersuchungen den gesetzlichen Anforderungen für Margarine.

Aus dem Vergleich ergibt sich, daß die Margarine FF einen höheren Fettgehalt besitzt, als reine Naturbutter. Letztere ist in der Regel wasserhaltiger. Nur die Art des Fettes bedingt in Margarine und in Naturbutter einen wesentlichen Unterschied. Als Nahrungsmittel ist die Waare der echten Naturbutter gleichwerthig und in frischem Zustand ein vorzüglicher Ertrag derselben.

Dr. C. Bischoff,
gerichtlicher Chemiker.

Man verlange ausdrücklich Mohr'sche Margarine.
Verkaufsniederlagen in Durlach:

K. Merkel Wtb., Hauptstraße 64.
Ch. Steiger Wtb., Kronenstraße 7.

Versteigerung.

[Karlsruhe.] **Donnerstag den 12. September**, Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, werden im Auftrage der Frau J. E. Schmidt, Kunstgärtners Wtb., dahier auf deren Anwesen - Göttestraße neben der Jahnhalle des Hrn. Prinz - gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

Eine Parthie Orangebäume in Töpfen, theilweise mit Früchten, 600 Stück Camellien mit Knospenansatz, 700 Stück Monatrosen in Töpfen, Remontant-Rosen, Blatt-Begonien, Fuchsen und verschiedenes Anderes; ferner mehrere zur Wiederverwendung geeignete Gemächshäuser aus Holz, sammt Fenstern, Dachladen und Oefen, eine Parthie Fenster und Deckladen, mehrere Haufen Lauberde, Dung, ältere Fenster, sowie einige neue Fensterrahmen, mehrere hundert Meter Anzäunung und Pfosten.

Hiezu ladet höflichst ein

Ph. Dressel, Taxator.

Empfehlung.

[Durlach.] Auf bevorstehende Bedarfszeit empfehle meine große Auswahl in feinen modernen **Burlins, Cheviots und Kamungarnen** zu Anzügen, sowie alle Sorten **Paletotstoffe** zu Ueberziehern unter Zusicherung reeller Bedienung und solider Arbeit.

Chr. Schäfer, Schneider,
Kelterstraße 14.

Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.

[Durlach.] Der Unterzeichnete empfiehlt sich in der Anfertigung von Grabmonumenten jeder Art und in jedem Material, als: Syenit, Marmor und Sandstein, sowie aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten.

Ebenso werden Reparaturen von alten Monumenten und dergl. auf's Pünktlichste und Billigste besorgt.

Werkstätte befindet sich: **Kelterstraße 25** (Hinterhaus), wofelbst Bestellungen entgegengenommen werden.

Achtungsvoll

Gustav Leussler,
Grabstein-Geschäft.

Nach erfolgter Zulassung bei Gr. Landgericht Karlsruhe habe ich mich hier als **Rechtsanwalt** niedergelassen.
Bruchsal, August 1889.

Frühauf, Rechtsanwalt.

Mey's berühmte Stoffwäsche

übertrifft alle ähnlichen Fabrikate durch

Haltbarkeit, Eleganz, bequemes Passen und Billigkeit.

Mey's Stoffkragen und Manschetten sind mit Webstoff vollständig überzogen und infolgedessen von Leinenkragen nicht zu unterscheiden.

Mey's Stoffkragen und Manschetten werden nach dem Gebrauch einfach weggeworfen; man trägt also immer neue, tadellos passende Kragen und Manschetten.

Beliebte Façons

 LINCOLN B Umschlag 5 Cm. breit. Dtzd.: M. -55.	 COSTALIA conisch geschnittener Kragen, ausserordentlich schön und bequem am Halse sitzend. Umschlag 7 1/2 Cm. breit. Dtzd.: M. -85.	 HERZOG Umschlag 7 1/2 Cm. breit. Dtzd.: M. -85.
 GOETHE (durchweg gedoppelt) ungefähr 5 Cm. hoch. Dtzd.: M. -90.	 SCHILLER (durchweg gedoppelt) ungefähr 4 1/2 Cm. hoch. Dtzd.: M. -80.	 FRANKLIN 4 Cm. hoch. Dtzd.: M. -60.
 WAGNER Breite 10 Cm. Dtzd. Paar: M. 1.20.	 ALBION ungefähr 5 Cm. hoch. Dtzd.: M. -70.	

Fabrik-Lager von Mey's Stoffkragen in

Durlach bei Fr. Buck oder direkt vom Versand-Geschäft
Mey & Edlich, Leipzig-Plagwitz.

Schöne Eier,

2 Stück 11 S., sind eingetroffen bei
Wilhelm Wagner
am Markt.

Neue Häringe,

per Stück 6 S., 10 Stück 50 S.,
empfiehlt **August Schindel.**

Dankagung.

[Durlach.] Für die Beweise herzlicher Theilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter und Schwiegermutter

Katharine Wagner,
geb. Pfalzgraf,

sowie für die reiche Blumen-spende und die ehrenvolle Leichenbegleitung sprechen wir auf diesem Wege unsern innigsten Dank aus.

Durlach, 9. Sept. 1889.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Katharine Altfelz,
geb. Wagner,
Max Altfelz.

Gasthaus zum Lamm.

Heute
(Dienstag)
wird
geschlachtet.
Jr. Beuttenmüller Wtlb.

Ofenheber-Gesund.

Tüchtige Ofenheber finden dauernde Beschäftigung
**Erbrinzenstraße 3,
Karlsruhe.**

Großherzog. Hoftheater.
Dienstag, 10. Sept. 91. Abon.-Vorstell.
Zum ersten Male: **Cornelius Foh,** Lustspiel in 4 Akten von Franz von Schönthan.
Anfang 7 Uhr.

Stadt Durlach. Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:
7. Sept.: Julius, Vat. Julius Etele, Schloffer.
Geschieden:
7. Sept.: Karl Paul Emil Michael von Burglein, Weißgerber, und Friederide Christine Sophie Hand von Durlach.
Gestorben:
6. Sept.: Katharine geborene Pfalzgraf, Wittwe des Küblers Johann Wagner, 73 Jahre alt.
7. " Karl Adam Bug, Maurer, Chemann, 40 Jahre alt.

Redaktion, Druck und Verlag von H. Tups, Durlach.